Evangelischer Kindergarten

"Vogelnest"

der evangelischen Kirchengemeinde Stockdorf Föhrenstraße 18 82131 Stockdorf

Tel.: 089-85 79 65 97

Fax: 089-89 32 96 31



Konzeption

Inhalt

Vorwort	4
Name und Anschrift des Rechtsträgers	4
Leitbild der Einrichtung	
I. Organisation	7
1.1 Beschreibung der Einrichtung	
1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet	
1.2.1 Infrastruktur	
1.2.2 Lebensbedingungen der Kinder	
1.3 Personal	
1.4 Aufnahmeverfahren	
1.4.1 Aufnahmekriterien:	
1.5 Öffnungs- und Buchungszeiten	
1.6 Essens- und Getränkeangebot	
210 233e113 G114 Gett difficed ingester in	
II. Pädagogik	12
2.1 Die Rolle des Erziehers	
2.2 Basiskompetenzen	
2.2.1 Individuumsbezogene Kompetenzen	
2.2.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	
2.2.3 Lernmethodische Kompetenz:	
2.2.4 Resilienz	
2.3 Bildungsbereiche	
2.3.1 Religiöse Bildung und Erziehung	
2.3.2 Sprachliche Bildung und Erziehung	
2.3.3 Mathematische Bildung	
2.3.4 Naturwissenschaftliche Bildung	
2.3.5 Technische Bildung	
2.3.6 Umweltbildung und Erziehung	
2.3.7 Informationstechnische Bildung und Medienerziehung	
2.3.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	
2.3.8 Musikalische Bildung- und Erziehung	
2.3.9 Bewegungserziehung	
2.3.10 Gesundheitserziehung	
2.4 Besondere Schwerpunktsetzung der Einrichtung	
2.5 Mittel und Methoden pädagogischen Handelns	
2.5.1 Bedeutung des Spiels:	
2.5.2 Tagesgestaltung und Struktur	
2.5.3 Raumkonzept	
2.5.4 Offenes Angebotskonzept:	
2.5.6 Gestaltung von Übergängen:	
2.5.7 Angebote für unsere Schulanfänger	
2.5.8 Ausflüge	35

III.Qualitätssicherung	36
3.1 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	36
3.1.1 Ziele bei der Beobachtung der Kinder und des einzelnen Kindes sind:	36
3.1.2 Methoden der Beobachtung:	36
3.2 Kinderschutz	37
3.3 Kooperation mit anderen Organisationen und Einrichtungen	37
3.4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung	37
3.5 Datenschutz	38
3.6 Öffentlichkeitsarbeit	
3.7 Träger	38
3.8 Team	38
3.9 Elternarbeit:	39
Schlusswort	
Impressum	41
Literatur	41

Vorwort

In dieser Konzeption haben wir Ihnen alle wesentlichen Informationen über unsere Kindergartenarbeit zusammengestellt: Sie soll veranschaulichen, wie sich das Miteinander-Leben im Kindergarten gestaltet, soll aber auch Gedanken aufzeigen, die hinter unserer Arbeit stehen: die Ziele, die wir verfolgen, pädagogische Ansätze und Werte, die uns im erzieherischen Umgang wichtig sind und die Art und Weise, wie wir diese umsetzen. Kindergartenarbeit und ihre Konzeption leben von ihrer Weiterentwicklung: Veränderungen bei den Kindern und Eltern, dem Umfeld und nicht zuletzt dem Kindergarten selbst tragen dazu bei. So ist auch diese Schrift ein "Dokument auf Zeit".

Die gesetzliche Grundlage dieser Konzeption bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der dazugehörigen geltenden Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), weitere rechtliche Grundlagen bilden das SGBVIII und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), sowie die UN- Kinderrechtskonvention und das Infektionsschutzgesetz (insb. Belehrungen und Hygienevorschriften).

Name und Anschrift des Rechtsträgers

Evang. – Lutherische Kirchengemeinde Planegg-Stockdorf

Pfarrer Dr. Bernhard Liess

Karlstraße 3

82152 Planegg

Tel.: 089/89329760

E-Mail: Kita.Vogelnest-Stockdorf@elkb.de

-5-

Leitbild der Einrichtung

Der Name unserer Einrichtung "Vogelnest" symbolisiert unser Leitbild. Die wichtigsten Ziele lauten:

- Geborgenheit, Orientierung und Halt in sicheren Grenzen geben
- Entfaltungsmöglichkeiten schaffen
- Kindliche Kompetenzen weiter entwickeln
- Kindern in Zusammenarbeit mit den Eltern helfen, flügge zu werden, damit sie selbstständig und stark in die Welt außerhalb des Kindergartens starten können

Dabei soll ständig in unserem Bewusstsein verankert sein, dass die Zweige, die das Nest bilden und der Baum, auf dem es steht, der Glaube an Gott, an seine bedingungslose Liebe und die Verkündigung des Evangeliums sind.

"Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel"

Quelle: Maria Montessori

Jedes Kind ist für uns ein einzigartiges Individuum und Geschöpf Gottes.

Es bringt die unterschiedlichsten Fähigkeiten und das Verlangen mit, seine Umwelt zu erobern, zu verstehen und mitzugestalten.

Es will sich Wissen aneignen und Einfluss auf seine Entwicklung nehmen und sie selbst vorantreiben.

Damit diesen lebensnotwendigen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann, erfährt jedes Kind bei uns, dass es in seiner ganzen Persönlichkeit respektiert wird.

Es ist aktiver Gestalter seiner Entwicklung. Bildung und Persönlichkeitsentwicklung begreifen wir als einen gemeinsamen Prozess zwischen den Eltern, Kindern und dem Kindergartenteam.

Wir lernen von- und miteinander.

Die Kinder erfahren, dass Lernen ein spannender und lebenslanger Prozess ist.

Natürlich brauchen die Kinder auch eine lernanregende Umgebung.

Mit Büchern, einer Leseecke, Material zum Experimentieren, verschiedenen Raum- und gezielten Bildungsangeboten geben wir Entwicklungsanreize.

Vier unserer wichtigsten Schwerpunkte sind:

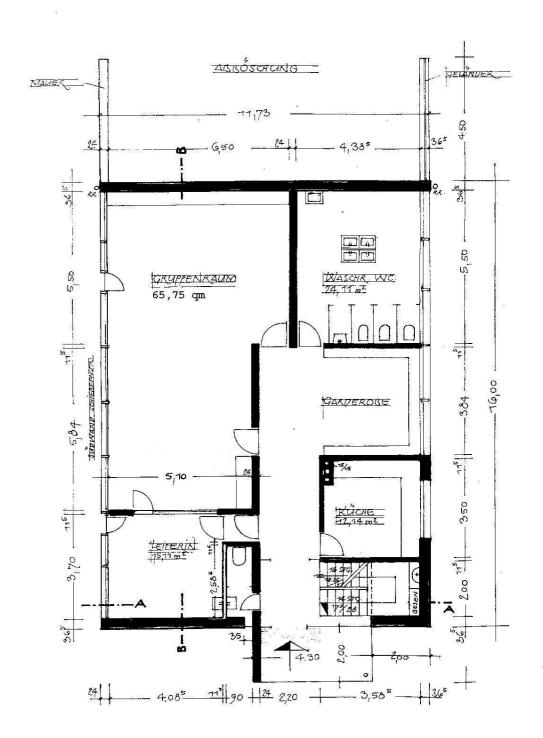
Persönlichkeitsentwicklung, psychische Entwicklung, Umweltpädagogik und religiöse Bildung, in der das Profil als evangelische Einrichtung zum Tragen kommt.

Unser wichtigstes Ziel ist es, das Kind in seiner Persönlichkeit so zu stärken, dass es fähig ist, schwierige Aufgaben zu lösen, Entscheidungen zu treffen oder in kooperativer Zusammenarbeit mit anderen ein Ziel zu erreichen.

Eine Basis zum Erreichen dieser Ziele ist es, dass wir den Kindern eine bejahende, fröhliche und aufmunternde Atmosphäre in unserem Haus schaffen, die Mut macht, aktiviert und Geborgenheit vermittelt.

I. Organisation

1.1 Beschreibung der Einrichtung



Durch die Lage des Kindergartens am Ortsrand bieten sich zahlreiche Erkundungsmöglichkeiten in der Natur direkt "vor der eigenen Haustüre". Unser abwechslungsreicher und kindgerechter gestalteter Garten bietet den Kindern vielfältige Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Unter anderem gibt es eine Wasserbahn mit Pumpanlage, einen Hügel mit Kriechtunnel, eine große Vogelnestschaukel, eine Spielgrube und noch vieles mehr. Das einstöckige Haus bietet Platz für 25 Kinder. Zurzeit betreuen wir Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Neben dem großen Gruppenraum der Einrichtung gibt es noch einen Turn- und Mehrzweckraum, sowie einen so genannten Raum der Fantasie (zum Beispiel für Theaterspiele, Fantasiegeschichten und Musik). Die Flure im Haus nutzen wir für Bewegungsangebote.

1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

1.2.1 Infrastruktur

Stockdorf ist ein Dorf, das zur Gemeinde Gauting gehört. Zur Gemeinde Gauting im Würmtal gehören die Ortsteile Gauting, Stockdorf, Buchendorf, Unterbrunn, Oberbrunn und Hausen. Den rund 19000 Einwohnern bietet sich eine ausgezeichnete Infrastruktur. So gibt es eine Bibliothek, ein Freibad, ein Kino, einen Seniorenbus sowie eine schnelle S-Bahnanbindung nach München, mit der man in nur 25 Minuten den Marienplatz erreicht. Mit dem Auto ist München nur 19 km entfernt und die nahe gelegene U-Bahnstationen Fürstenried-West und Klinikum Großhadern bieten ebenfalls Alternativen.

In der Gemeinde Gauting lebt eine gesunde Mischung aus Beamten, Angestellten und Selbstständigen. In Stockdorf gibt es eine Grundschule. In der Gemeinde Gauting gibt es auch eine Hauptschule, Realschule und ein Gymnasium, das seit 2003 sogar eine Förderklasse für Hochbegabte anbietet.

1.2.2 Lebensbedingungen der Kinder

Viele Familien im Würmtal leben im gehobenen Mittelstand, das bedeutet, es gibt wenige Familien, die mit dem Existenzminimum leben müssen. Einige Familien haben Kindermädchen oder Au-pair Mädchen, die sich um die Kinder kümmern. Die Familien sind sehr auf die Förderung ihrer Kinder bedacht (Turnverein, Musikschule, Ballett, Englischkurse). Das bedeutet, dass die Kinder vielfach sehr anspruchsvoll sind und in materiellem Wohlstand leben. Oft sind beide Elternteile berufstätig und haben möglicherweise für die Kinder wenig Zeit, so dass ihre Erwartungen an den Kindergarten hoch sind.

1.3 Personal

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand Oktober 2019):

- Manuela Weiß, Leitung, Erzieherin, Kindergartenfachwirtin,
 Fachwirtin für den sozialpädagogischen Bereich / Arbeitszeit: Vollzeit
- Deniz Ulukut, Kinderpflegerin/ Arbeitszeit: 14 Stunden
- Martina Reischer Kinderpflegerin / Arbeitszeit: 26 Stunden
- Anstellungsschlüssel: 10,7
- Putzfirma
- Gartenfirma Sebastian Schmid-Burgk, Hausmeister

Das pädagogische Personal unseres Kindergartens trägt durch die Gestaltung der Räumlichkeiten, Angebot spezieller Spielmaterialien, Verkleidungssachen, kreative Gestaltungsmaterialien dazu bei, dass die Kinder ein anregendes Lernumfeld vorfinden. So können Basiskompetenzen entwickelt werden. Zur besseren Unterstützung der kindlichen Fähigkeiten, bieten wir so oft wie möglich Kleingruppenarbeit an. Die jeweilige Kraft behält ihre Gruppe in einem Kindergartenjahr. So lernt sie die Kinder genau kennen und kann qualifizierte Beobachtungen durchführen. Die Gruppen werden nach Entwicklungsstand und Interessen der Kinder zusammengesetzt. In der Regel übernimmt die Leiterin die Kleingruppenarbeit mit den Schulanfängern. Zum Arbeitsbereich des pädagogischen Personals gehören noch folgende Aufgaben:

- Elternarbeit in Form von Einzelgesprächen, Gesprächskreisen, Elternabende mit Thema, von uns oder einem Referenten ausgearbeitet;
- Feste für Eltern und Kinder;
- Kooperation mit Beratungsstellen und Therapeuten zur Unterstützung von Kindern in ihrer Entwicklung oder zur Unterstützung der Eltern;
- Kooperation mit den Grundschulen in Gauting, Krailling und Stockdorf
- Planung der pädagogischen Arbeit
- Praktikantenanleitung
- Verwaltungsarbeit
- Hauswirtschaftliche Arbeiten
- Sicherheitsüberprüfung in Haus und Garten
- Materialbeschaffung

1.4Aufnahmeverfahren:

Die Aufnahme der Kinder wird hauptsächlich über die Onlineplattform "Little Bird" auf der Homepage der Gemeinde Gauting geregelt. Auf dieser melden die Eltern ihr Kind in unserer Einrichtung an.

Zwischen Februar und März findet jedes Jahr ein "Tag der offenen Tür" statt. An diesem Tag haben Eltern und Kinder die Möglichkeit sich den Kindergarten anzuschauen und das Team und das pädagogische Konzept kennenzulernen. Sollte jemand an diesem Tag verhindert sein, bitten wir um telefonische Terminvereinbarung mit der Leitung. Nach Absprache mit den Leiterinnen der anderen Ortskindergärten benachrichtigt der Kindergarten die Familien, die einen Platz bekommen. Innerhalb von zwei Wochen schicken sie uns die schriftliche Bestätigung zu und überweisen einen Monatsbeitrag auf das Konto der evangelischen Kirchengemeinde in Stockdorf. Dieser wird ihnen für den Monat September gutgeschrieben. Vor den Sommerferien wird zwischen Eltern und Träger ein Betreuungsvertrag geschlossen.

Mit jeder Familie führt die Leitung ein Aufnahmegespräch durch und bietet zwei Kennenlernnachmittage für Eltern und Kinder an.

Im September lädt die Kindergartenleitung und der Elternbeirat alle neuen Eltern zu einem Elternfrühstück ein, an dem Fragen geklärt werden können und die Möglichkeit besteht erste Kontakte zu knüpfen.

Ein gemeinsamer Abend neuer und alter Eltern bietet auch die Möglichkeit, sich etwas näher kennen zu lernen.

1.4.1 Aufnahmekriterien:

In der Regel nehmen wir Kinder auf, die bis Dezember des Aufnahmejahres drei Jahre alt sind. Die Einschreibung vollzieht sich ca. ein halbes Jahr vor der Aufnahme des Kindes. Ausnahmen sind Umzug oder Abmeldung eines Kindes innerhalb des Kindergartenjahres.

Weitere Aufnahmekriterien sind z. B:

- soziale Lebensumstände (allein erziehend, finanziell benachteiligt) der Familien
- Alter der Kinder
- Geschwisterkinder
- Wohnortnähe
- Kind soll sauber sein

Träger und Kindergartenleitung bestimmen über Aufnahmekriterien- und Verfahren. (Eingewöhnungsphase siehe 2.5.6.)

1.5 Öffnungs- und Buchungszeiten

Öffnungszeiten:

Montag-Donnerstag von 7.30 - 14.30 Uhr

Freitag von 7.30 - 14.00 Uhr

An 30, maximal 35 Kalendertagen bleibt der Kindergarten innerhalb der Schulferien oder auf Grund von Fortbildungsveranstaltungen geschlossen. Ein genauer Terminplan wird Anfang des Kindergartenjahres herausgegeben.

Buchungszeiten mit Elternbeiträgen ab September 2019:

4 – 5 Stunden: 138,- €
 5 – 6 Stunden: 152,- €
 6 – 7 Stunden: 166,- €

Dazu kommen: Frühstücks- und Spielgeld: 7,50 €

Kernzeit: 8.30 – 12.30 Uhr (entspricht 20 Wochenstunden)

1.6 Essens- und Getränkeangebot

Von Montag bis Donnerstag bieten wir für Kinder in der Mittagbetreuung warmes Essen an. Es wird von dem Partyservice und Catering "IL Cielo" aus Oberpfaffenhofen täglich frisch zubereitet unter Verwendung ausschließlich biologisch erzeugter Lebensmittel.

Bis Donnerstag muss für die gesamte nächste Woche vorbestellt werden.

Kosten: 3,60 € pro Essen

Die Eltern der Kinder, die dieses Essensangebot in Anspruch nehmen, wechseln sich mit dem damit verbundenen Küchendienst ab. Die Organisation übernimmt der Beirat.

Zweimal im Monat bereiten wir mit den Kindern ein gesundes Frühstück für die Gruppe zu.

Kosten: 1,50 € pro Monat (enthalten im Spiel- und Frühstücksgeld).

Getränkeangebot: Früchtetee mit Saft gesüßt, Milch, Wasser, Saftschorle

Kosten: 1,- € pro Monat (enthalten im Spiel- und Frühstücksgeld).

II. Pädagogik

2.1 Die Rolle des Erziehers

Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern in ihrer Entwicklung zur Seite zu stehen und ihnen zu helfen, sich zu entfalten. Durch intensive Beobachtung nehmen wir ihre Stärken und Schwächen wahr und helfen den Kindern dabei, sich selbst in ihrer persönlichen Entwicklung voranzubringen.

Kommen die Kinder im Alter von drei Jahren zu uns, geben wir ihnen Nestwärme und intensive Zuwendung.

Unsere Aufgabe im Laufe der Kindergartenzeit, sehen wir darin, die Kinder auf eine zunehmende Selbstständigkeit vorzubereiten, bis sie kurz vor Schuleintritt "flügge" sind, das heißt wertorientiert, hilfsbereit, kreativ und kompetent. Damit sie den Anforderungen in der Gesellschaft mit ihrer Persönlichkeit gerecht werden können.

2.2 Basiskompetenzen

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und Entwicklung der kindlichen Basiskompetenzen ist die Sicht vom Kind, die wir bereits beschrieben haben. Basis zur Unterstützung der kindlichen Persönlichkeit ist die Beobachtung der Kinder sowohl in Form der freien als auch der gezielten Beobachtung.

2.2.1 Individuumsbezogene Kompetenzen

Personale Kompetenzen

Eine der wichtigsten Kompetenzen ist die Selbstwahrnehmung. Deshalb unterstützen wir die Kinder darin, ihre eigene Persönlichkeit zu entdecken, ihre Gefühle, Stärken und Schwächen wahrzunehmen und im Laufe der Zeit ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Indem wir die Kinder bedingungslos annehmen, schätzen, respektvoll mit ihnen umgehen und gleichzeitig dasselbe Verhalten von ihnen untereinander und uns gegenüber einfordern, stärken wir diese Entwicklung. Die Kinder erfahren, dass sie ohne besondere Leistungen um ihrer selbst willen respektiert und angenommen werden. Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang gemeinsam mit den Kindern eine "Fehlerkultur" zu entwickeln, die Fehler nicht als Versagen, sondern als natürliche Folge menschlicher Schwächen akzeptiert. Dabei wollen wir den Kindern Vorbild sein.

Selbstwertgefühl hat viel mit Leistungsbewusstsein zu tun. So motivieren wir zwar die Kinder zu Anstrengungsbereitschaft und Leistungen, loben aber in erster Linie die Anstrengung und nicht das Ergebnis. Das Kind erfährt auch seinen "Selbstwert", indem wir Erwachsenen ihm aktiv zuhören, auf seine Gefühle eingehen und sie verbal zum Ausdruck bringen.

Motivationale Kompetenzen

Unser Ziel ist es, dass die Kinder sich als selbstständige, kompetente Persönlichkeiten erleben. Das schenkt ihnen Motivation, Selbstbewusstsein und Lebensfreude.

Indem wir zum Beispiel bei der Projektplanung nach ihren Wünschen und Ideen fragen und sie bei Ausflügen und Festgestaltung in die Planung einbeziehen, stärken wir ihre Selbstständigkeit und ihr Autonomieerleben. Aber auch das Freispiel, das für uns einen hohen Stellenwert hat, bietet den Kindern viele Gelegenheiten eigene Stärken wahrzunehmen und in Kooperation mit den Anderen Anerkennung zu bekommen. Der Grund dafür ist, dass die Kinder im Freispiel Material, Beschäftigung und Spielpartner frei wählen dürfen.

Selbstwirksamkeit

Ganz wichtig ist es uns auch, dass die Kinder Sicherheit erlangen schwierige Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen zu können. Darum bieten wir altersgerechte Angebote und berücksichtigen die individuelle Situation des einzelnen Kindes: Je geschickter und reifer ein Kind ist, desto anspruchsvoller wird seine Aufgabe. Aber auch Regeln und damit verbundene Konsequenzen, die den Kindern bekannt sind oder die sie selbst aufgestellt haben, helfen ihnen, sich richtig einzuschätzen und zu orientieren.

Sehr erfolgreich unterstützen wir die Förderung der Selbstwirksamkeit mit Portfolioordnern für die Kinder: Fotos und Berichte über Aktivitäten, Erfolge und Erlebnisse zeigen dem einzelnen Kind ganz individuell, wie es heranwächst, Herausforderungen annimmt und bewältigt. Sie sind Dokumentationen ihrer Entwicklung.

Selbstregulation

So beobachtet das Kind sein Verhalten selbst und zieht daraus entsprechende Schlüsse. Das Aufstellen und Einhalten von Regeln spielt bei uns daher eine wichtige Rolle. Wir helfen den Kindern, indem wir offen mit ihnen über Erfolge oder Misserfolge sprechen und sie zum Beispiel ermutigen, einen neuen oder anderen Versuch zu starten.

Kognitive Kompetenzen

Unser Anliegen ist es, dass die Kinder Denkfähigkeit, Gedächtnis und Problemlösefähigkeit entwickeln. In Gesprächen, bei der Erarbeitung von Bilderbüchern und bei der Kinderkonferenz regen wir uns gegenseitig zum Denken an: "Wie sieht Stefan jetzt aus? Können wir ihm helfen?"

Gedächtnisförderung

Genauso gehen wir mit Gedächtnisübungen vor: "Wer weiß noch, welche Geschichte wir gestern erzählt haben?" Natürlich spielen wir auch Memory oder regen andere Gedächtnisspiele an. Ob bei naturwissenschaftlichen Experimenten oder bei der Verklanglichung einer Geschichte - alle Bildungsbereiche nutzen wir, um durch Wiederholung, Reflexion und Vertiefung, Denkfähigkeit und Gedächtnis zu üben.

Kreativität

Ganz wichtig ist uns die Förderung der Kreativität.

Da sie sich auf alle Bildungs- und Lebensbereiche im Kindergarten erstreckt, loben wir die Kinder, wenn sie Ideen beim Erzählen, Bauen, Malen, Experimentieren, Musizieren oder Spielen haben.

Unsere Ziele:

- Freude an Fantasie und Experimentieren gewinnen
- Mut entwickeln, selbst ausgefallene Ideen auszuprobieren
- Eigene Ausdrucksformen entwickeln, unabhängig vom Vorbild anderer
- Anregungen von außen aufnehmen und individuell auf seine Bedürfnisse und Fähigkeiten abgestimmt umsetzen können

Um diese Ziele erreichen zu können, bieten wir den Kindern verschiedene Materialien, wie zum Beispiel Holz, Pappe, Stoff, Farben, Papier, Folien usw. an.

Wir geben ihnen Platz und Zeit, die Materialien mit allen Sinnen zu entdecken, auszuprobieren und damit zu gestalten. Gedichte, Lieder erfinden oder eigene Märchen bis hin zum Rollenspiel entstehen lassen, regen wir gerne an. Bei der Projektplanung geben wir diesem Bereich entsprechend Raum. So halten wir wenig vom Arbeiten mit Schablonen und lassen die Kinder selbstständig Formen und Motive gestalten.

Physische Kompetenzen

1. Ziel: Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden

Die Kinder lernen in unserem Kindergarten notwendige Hygienemaßnahmen und Grundlagen gesunder Ernährung kennen.

2. Ziel: Grob- und feinmotorische Kompetenzen altersgemäß fördern:

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, feinmotorische Geschicklichkeit beim Bauen, Puzzeln, Basteln und Kneten zu entwickeln. Grobmotorische Förderung regen wir an, indem wir mit den Kindern zum Beispiel im Turnraum eine Bewegungsbaustelle aufbauen.

3. Ziel: Sich körperlich entspannen können

Nach dem Turnen, in Verbindung mit dem Stuhlkreis oder bei Bedarf führen wir mit den Kindern zum Beispiel Massage, Stille Übungen oder Fantasiereisen durch.

Auch unser Raumangebot fördert Entspannung: Der Raum der Fantasie mit dezenter Beleuchtung lädt die Kinder auch zum Entspannen ein. Die Kleinen können sich in die mit Matratzen ausgelegte Kuschelecke im abgetrennten Gruppennebenraum zurückziehen, dort kuscheln oder in ruhiger Atmosphäre ein Buch anschauen

2.2.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Förderung der Fähigkeit zu Empathie und Perspektivenübernahme

Ziele:

Eigene Gefühle und die Anderer wahrnehmen, sich einfühlen und damit umgehen zu lernen.

Wir üben im Alltag oder bei Bilderbuchbetrachtungen Gefühle zu erkennen und sprachlich zu formulieren. Bei der Kinderkonferenz, bieten wir den Kindern mit "Fritzi" unserer Handpuppe eine zusätzliche, wirkungsvolle Gelegenheit, Körpersprache zu deuten, die Meinung des Anderen kennen zu lernen, zu verstehen, nach Kompromissen zu suchen und Verhaltensweisen auszuprobieren. Wir besprechen Wünsche, Ängste, Sorgen, was uns traurig oder froh macht usw.

Durch das Programm "Faustlos" fördern wir die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder mit Hilfe eines gezielten Projektes. Dieses Projekt führen wir aus pädagogischen Gründen in dieser gezielten Form mit den mittleren Kindern durch.

Werte und Orientierungskompetenz

Unser Ziel ist es, Werte zu vermitteln, wie zum Beispiel Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Nächstenliebe, Respekt und Achtsamkeit gegenüber Mensch, Schöpfung und fremdem Eigentum, Verantwortungsbewusstsein, Gerechtigkeitssinn, Fremdes und Unbekanntes vorbehaltlos kennen zu lernen.

Folgende Aktivitäten führen wir zum Erreichen dieser Ziele durch:

- biblische Geschichten
- Gemeinschaftsarbeiten, siehe künstlerisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit fremden Kulturen
- Rollenspiele

Zusätzlich helfen Regeln und Rituale in unserem Kindergartenalltag den Kindern dabei, Orientierungskompetenz neu zu entwickeln.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Unser Ziel:

Die Kinder lernen, mit der Natur, sich selbst, anderen Menschen, Tieren und fremdem Eigentum verantwortungsbewusst umzugehen. Auf vielfältige Weise unterstützen wir die Kinder dabei:

- Patenschaften: Jeder Schulanfänger betreut ein neues Kind und hilft ihm bei der Integration in der Gruppe
- Ämterplan: Jede Woche übernehmen acht Kinder bis zum Wochenende sechs Ämter
- Hochbeet im Garten: Die Großen säen und ernten Gemüse
- Wir führen Waldprojekte und Waldtage durch. Mit der Handpuppe "Knut" sensibilisieren wir die Kinder für den Schutz von Pflanzen und kleinen Waldbewohnern. So

helfen die Großen mit, dass die Kleinen sorgsam mit Wald-und Wiesenblumen umgehen.

• Alle zwei Wochen bereiten sechs Kinder für die Gesamtgruppe ein gemeinsames Frühstück zu.

Natürlich achten wir gemeinsam mit den Kindern darauf, dass vereinbarte Regeln und Aufgaben auch durchgeführt werden.

Bereitschaft zur Partizipation und demokratischen Teilhabe:

Unser Ziel:

Die Kinder lernen demokratische Prozesse kennen, sich einzubringen, den eigenen Standpunkt zu vertreten, Abstimmungsergebnisse zu respektieren und wie besprochen umzusetzen.

In der Kinderkonferenz ist für uns wichtig, mit den Kindern ein Stück Demokratie einzuüben. Zudem ist es ein Ziel, dass die Kinder in der Gruppe ernst genommen werden, sie Entscheidungen mit beeinflussen können und sich selber als wirksam erleben. Die Kinderkonferenz ist für die Kinder ein Ausdruck für ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse. Sie findet in regelmäßigen Abständen statt. Sie schlagen selbst Themen vor oder äußern sich zu dem, was wir situationsbedingt vorgeschlagen haben. Die Kinder werden auch an der Raumgestaltung und Projektplanung beteiligt.

Inklusion

Inklusion als Werthaltung ist uns besonders im Hinblick auf unsere Zielsetzung als evangelisch, christliche Einrichtung wichtig. Die Kinder sollen lernen, andere Menschen zu respektieren, die nicht in eine "vorgefertigte Norm" passen. Dabei ist es uns auch wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass benachteiligte und schwächere Menschen für eine Gesellschaft wertvoll sind.

2.2.3 Lernmethodische Kompetenz:

Unsere Ziele:

- Kinder sollen lernen, sich neue Informationen zu beschaffen und zu verarbeiten
- Sie erwerben Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu überprüfen
- Eigene Lernprozesse wahrzunehmen und zu steuern

Großen Wert legen wir zum Beispiel darauf, dass die Kinder Wissen erwerben, das ihnen viel bedeutet oder das sie zur Bewältigung ihrer Lebenswelt benötigen. So vermitteln wir ihnen Mengenbegriffe und Ziffern, deren praktische Anwendung sie im Kita - Alltag einbringen können. Abwechselnd zählt jedes Kind alle Kinder vor Beginn des Morgenkreises und prägt sich die Ziffer auf seinem Trinkbecher ein. Plötzlich erkennen sie diese Ziffern auch auf Schildern oder Uhren wieder. Vielseitige Möglichkeiten, Wissen zu erwerben, erlebte Lernprozesse zu reflektieren und auf verschiedene Gebiete zu übertragen bieten wir den Kindern durch Projektarbeit, zum Beispiel: "Mozart- auf den Spuren eines berühmten Komponisten".

Kinder lernen am besten durch den Einsatz ihrer Sinne und durch Ausprobieren. Deshalb verbinden wir die Bildungsbereiche mit Sinnesspielen und machen ihnen die damit verbundenen Lernerfolge bewusst.("Erinnerst Du Dich an die Geschichte mit den Angeln..?")

2.2.4 Resilienz

Unsere Ziele

Kinder zu unterstützen, eine positive Lebenseinstellung, psychische Widerstandskraft auch bei ungünstigen Lebensbedingungen, Selbstbewusstsein, Antriebsstärke und baldige Regeneration nach Stress und schlimmen Schicksalsschlägen aufzubauen

Als Feinziele fördern wir deshalb die Entwicklung von Problemlösefähigkeit, Kreativität, positive Selbsteinschätzung, Sozialkompetenz, Eigeninitiative, optimistische Lebenseinstellung und Entspannungsfähigkeit. Unser wichtigstes Angebot dazu ist das Erleben des christlichen Glaubens

Pädagogische Arbeit

Hohe Problemlösefähigkeit, Selbsteinschätzung und soziale Kompetenzen fördern wir zum Beispiel durch Kinderkonferenz und Projektentwicklung. Unser unterschiedliches Raumangebot unterstützt die Talente und Eigeninitiative der Kinder. In dem Punkt 2.3.10 stellen wir dar, wie wir die gesundheitlichen Ressourcen der Kinder stärken. Das Gleiche gilt für die Entwicklung kreativer Kompetenzen. Sicheres Bindungsverhalten stärken sowohl die oben erwähnten Angebote, als auch unser Verhalten dem Kind gegenüber: so haben die Kinder durch Kleingruppenarbeit und Freispiel Gelegenheit, Freundschaft zu Kindern aufzubauen, haben aber auch uns als verlässliche Partner, die ihnen Orientierung, Sicherheit, Zuwendung und Geborgenheit geben. Vorrangiges Ziel dieser Partnerschaft ist es, dass die Kinder sich selbst als stark und lebenstüchtig erleben: Im Alltag zeigen wir ihnen durch Gespräche oder bei einer gemeinsamen Tätigkeit auf: "Siehst du, du schaffst es!" "Ich habe fast gar nicht helfen müssen". Waldtage helfen zusätzlich in besonderer Weise, Entspannung, Stressabbau und soziale Kompetenzen der Kinder zu fördern.

Da bei der Resilienz Entwicklung die sozialen Kompetenzen von entscheidender Bedeutung sind, liegt ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit in der christlich-religiösen Bildung. Dem Kind geben die biblischen Geschichten, Rituale und besonders das freie Gebet ein Gefühl von bedingungsloser Annahme, Gewissheit, dass Schwächen und Fehler Bestandteile des Lebens sind, Mut und Kraft zum täglichen Neubeginn, eine Grundhaltung des Staunens, Dankens, Bittens und Achtung sich und dem Nächsten gegenüber.

2.3 Bildungsbereiche

2.3.1 Religiöse Bildung und Erziehung

In der religiösen Bildung und Erziehung sind für uns drei wesentliche Schwerpunkte wichtig. Die Kinder sollen ein Menschenbild der Wertschätzung nach christlichem Vorbild erfahren. Als pädagogische Bezugspersonen sind wir Vorbilder im Umgang mit den Kindern und den Eltern und wollen diese Werthaltung auch bei den Kindern untereinander fördern.

Christliche Feste und Traditionen bilden einerseits eine wichtigen Bestandteil unserer Kultur und andererseits ein tieferes Verständnis des christlichen Glaubens. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern diese Feste und Traditionen kognitiv und emotional zu vermitteln.

Christliche Feste werden bei uns mit oder ohne Pfarrer bzw. der Gemeinde zusammen gefeiert (gemeinsames Gemeindefest, Erntedankgottesdienst, Adventsgottesdienst, regelmäßige religiöse Früherziehung etc). Oft arbeiten wir methodisch nach dem Religionspädagogen Franz Kett, da die Kinder damit biblische Geschichten mit allen Sinnen erleben und kreativ mitgestalten können.

Zu den christlichen Traditionen gehört für uns auch die Vermittlung religiöser Rituale, wie zum Beispiel das Gebet vor dem Essen oder auch das freie Gebet.

Ein weiteres Ziel ist es, den Kindern eine offene und tolerante Grundhaltung gegenüber anderen Religionen zu vermitteln. Die Kinder lernen voneinander, zum Beispiel durch ein muslimisches Kind andere Glaubensrichtungen kennen. Durch Bilderbücher oder auch zum Beispiel den Besuch einer Moschee oder Synagoge gewinnen die Kinder Kenntnisse und ein grundlegendes Verständnis für andere Religionen.

2.3.2 Sprachliche Bildung und Erziehung

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Förderung der Sprachkompetenzen. Um die Kinder bestmöglich fördern zu können, erwarben wir nach einer eineinhalbjährigen Fortbildung durch eine staatlich eingesetzte Sprachberatung ein entsprechendes Zertifikat.

In der sprachlichen Bildung ist es unser Ziel, dass die Kinder Kommunikations- und Sprachkompetenz erwerben, Sprechfreude entwickeln und einen umfassenden Wortschatz ausbilden. Dies erreichen wir, indem wir die Kinder in die "Sprecherrolle" bringen. Bilderbücher werden mit den Kindern teilweise erarbeitet, was die Kinder zum zusammenhängenden Erzählen auffordert und auch fremde Begriffe näher bringt.

Die Beobachtung der Sprachentwicklung der Kinder ist besonders wichtig. Treten aus unserer Sicht mögliche Defizite auf, informieren wir die Eltern darüber. Bei Migrantenkindern versuchen wir anhand des "SISMIK" Bogens die Sprachentwicklung zu beobachten und mit den Eltern Hilfemaßnahmen zu besprechen. In Zusammenarbeit mit Landratsamt und Grundschule bieten wir Vorkurse: "Deutsch lernen" an. Vielfältige Sprachangebote sollen dazu beitragen, den Sprachwortschatz der Kinder zu unterstützen und zu erweitern, die da wären:

- Reime, Lieder, Sprachspiele, Geschichten und Bilderbücher
- Sachbücher, Bastelangebote, Rhythmik

Für die Vorschulkinder bieten wir das Würzburger Sprachtrainingsprogramm "Hören, lauschen, lernen" an, das das phonologische Bewusstsein der Kinder fördert und Lesen und Schreiben lernen erleichtert, dabei begleitet uns die Handpuppe Wuppi.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Spracherziehung ist es, das Verständnis von gesprochener Sprache zu fördern bzw. den Sinn eines Textes verstehen zu lernen. Das erreichen wir:

- durch Nacherzählen einer Geschichte
- durch Selbsterfinden einer Geschichte

Ein anderer Schwerpunkt der Sprachförderung ist für uns der Dialog als Basis zur Lösung von Konflikten: wir erarbeiten mit den Kindern zusammen Wege, Konflikte und Gefühle sprachlich auszudrücken. Ein Beispiel dafür ist die Kinderkonferenz. Die Kinder finden Begriffe für Beobachtungen, Gefühle und formulieren sie.

Außerdem ist es uns wichtig, dass wir den Kindern eine gepflegte Sprache beibringen und das Interesse der Kinder an der Schriftsprache wecken.

- Die Kinder lernen ihre Namen zu schreiben.
- Über Bilder werden die dazugehörigen Buchstaben geschrieben.

2.3.3 Mathematische Bildung

In der mathematischen Bildung ist es uns wichtig, den Kindern die Grundlagen der Mathematik spielerisch zu vermitteln. Wir vermitteln:

Mathematische Begriffsbildung

Durch Lernspiele fördern wir gezielt Begriffe wie vorne, hinten, seitlich, davor und dahinter. Bei Bastelarbeiten und Spielen werden Formen korrekt mathematisch bezeichnet: Kreis, Quadrat, Raute etc.

Erfahrung mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie

Das erreichen wir durch:

- Tastspiele, bei denen geometrische Figuren ertastet und praktisch erfahrbar sind
- KIM-Spiele mit verschiedenen Formen
- Beim Basteln wird mit verschiedenen Formen experimentiert und das Wissen durch praktische Tätigkeit gefestigt

Ordnungsprinzipien der Mathematik

Das erreichen wir durch:

- sortieren alltäglicher Gegenstände nach Größe, Farben oder Formen
- gezielte Legeangebote mit Muggelsteinen und Mustersteinen

• Kinder experimentieren im Freispiel mit einer Waage

Verständnis für Zahlen wecken

Das erreichen wir durch:

- regelmäßiges Zählen der Kinder durch ein Kind zu Beginn des Morgenkreises
- Basteln von Geburtstagskarten mit Altersangabe als Zahl und Zeichen
- Das Spiel: ", Umgang mit Mengen und Zahlen

Räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln

- beim Sport während der Waldtage im Garten
- beim Bauen und kreativen Gestalten

Förderung des logischen Denkens

• Kindern im Alltag Aufgaben geben, z.B: "Hole Dir der Reihe nach alles, was Du zum Malen mit Wasserfarben brauchst"

Im Rahmen der Vorbereitung auf die Schule hilft uns das Programm "Baldur der Zahlendrache" Mathematik spielerisch zu erleben. In diesem speziellen Themenbereich vertiefen und erweitern die Kinder ihre schon bereits erworbenen oben genannten Kenntnisse.

2.3.4 Naturwissenschaftliche Bildung

Aus der biologischen Umwelt ergeben sich vielfältige Fragestellungen aus dem chemischen und physikalischen Bereich ("Wie entsteht ein Regenbogen? Warum schwimmen nur manche Gegenstände im Teich?"). Um den Kindern naturwissenschaftliche Vorgänge deutliche zu machen, arbeiten wir mit unterschiedlichen Methoden. Eine Herangehensweise ist das freie Experiment. Die Kinder haben die Möglichkeit unter gewissen Rahmenbedingungen naturwissenschaftliche Vorgänge zu erforschen. Bei den freien Experimenten sind wir als Erzieher Wegbegleiter der Kinder und dokumentieren mit den Kindern die Ergebnisse.

Ein weitere Methode um physikalische und chemische Vorgänge zu verdeutlichen sind gezielte und von uns geplante Experimente (Reaktion von Zitronensäure und Lauge erforschen, Herausfinden welche Gegenstände schwimmen etc.)

Seit mehreren Jahren nehmen wir an Fortbildungen unter dem Dach: "Haus der kleinen Forscher" teil. Sie werden staatlich unterstützt und von Wissenschaftlern durchgeführt. Ziel ist es, den Forschergeist, die Neugierde der Kinder zu wecken, Denken, Kreativität und sprachlichen Austausch anzuregen. Dabei kommt es nicht auf Wissensvermittlung an. Wir dokumentieren die Versuche mit Fotos und berichten in einem Ordner. Dieser ist für alle Eltern einsehbar.

Auch bei diesen Experimenten ist der umweltbildende Aspekt sehr wichtig. Bestimmte

Chemikalien dürfen nicht einfach in die Natur gelangen, mit Tieren darf nicht so experimentiert werden, dass ihnen Schaden zugefügt wird. Die Achtung vor der Schöpfung ist dabei von zentraler Bedeutung.

2.3.5 Technische Bildung

Bei der technischen Bildung ist für uns vor allem der praktische Aspekt elementar. Die Kinder sollen über praktische Tätigkeiten die Welt als teilweise durchschaubar erleben. Das erreichen wir durch:

- Werken mit verschiedenen Werkzeugen, dabei lernen wir den richtigen Umgang mit diesen
- Tägliches Umgehen mit technischen Geräten, wie z. B. Lichtschalter, CD-Spieler usw.
- Auseinanderschrauben und beobachten von technischen Geräten wie Schreibmaschine, alte Diskette, Computertastatur
- Betrachten von Sachbüchern zum Beispiel über das Thema Stromversorgung
- Konstruieren mit Baumaterial zum Beispiel Legosteinen, Bauklötze, Bau-fix etc.
- Magnetismus durch Magnetspiele spielerisch erleben

In vielen Aspekten versuchen wir Verbindungen zur Naturwissenschaft zu knüpfen, wie zum Beispiel das Problem der Statik eines hohen Bauklotzturmes in der Bauecke mit den Kindern zu analysieren.

2.3.6 Umweltbildung und Erziehung

In der Umweltbildung und Erziehung sind uns folgende Ziele wichtig:

1. Wahrnehmen der Umwelt mit allen Sinnen und beobachten, die Umwelt und die Natur lieben und achten lernen

- mit Naturmaterial kreativ gestalten, aber nur mit dem Material, dass nicht unter Naturschutz steht
- Beobachten von Wasserkreisläufen mit Bilderbüchern oder in der Natur
- Waldspaziergänge bewusst erleben
- Jahreskreisläufe in der Natur bewusst erleben.
- Tiere und Pflanzen dürfen nicht mutwillig zerstört werden, Pflanzen in der Natur dürfen nicht gegessen werden, außer sie werden gewaschen und es ist sicher dass sie nicht giftig sind
- die Kinder lernen die Natur mit allen Sinnen kennen, durch Betasten, Riechen und Sehen
- Bepflanzen eines Hochbeetes im Garten mit den Vorschulkindern: Sensibilisierung für das Wachsen in der Natur

- KIM Spiele mit Naturmaterialien um verschiedene Eigenschaften (glatt, rau, eckig, rund etc.)
 - Sachbücher über Naturvorgänge betrachten

Zwei Mal im Monat, jeweils am Donnersteg, genießen wir unseren Waldtag: Die Kinder können so Natur und Wald in jeder Jahreszeit erleben und erforschen. Sie lernen den Wald als Erholungs- und Lebensraum kennen und lieben.

2. Kinder für den Schutz der Umwelt sensibilisieren und auf Gefahren aus der Umwelt hinweisen:

- Den Kindern soll durch Bilder die Gefahr der Sonne deutlich gemacht werden und wie sie sich davor schützen können (Sonnencreme, Hut)
- Sinnvolle Nutzung auch zum Beispiel von Malpapier, die Kinder sollen mit den Ressourcen der Natur sparsam umgehen
- Grundlagen von Mülltrennung zum Beispiel beim Frühstück kennen lernen (Joghurt becher wird ausgespült und im gelben Sack entsorgt)
- Müll darf nicht in die Natur gelangen, die Kinder erleben die Grundzüge der Mülltrennung

2.3.7 Informationstechnische Bildung und Medienerziehung

Zum einen ist uns das Kennen lernen und die effektive Nutzung von Medien ein zentraler Gesichtspunkt. Zum anderen ist es uns in der frühkindlichen Medienerziehung wichtig, den richtigen Umgang den Kindern näher zu bringen. Um die Kinder vor Suchtgefahren zu schützen ist es wichtig, den Kindern Gefahren und Nutzen beiderseits zu verdeutlichen.

Wir wollen den Kindern im Kindergarten vielfältige Medien zur Verfügung stellen und sie mit der Handhabung dieser vertraut machen: Korrekter Umgang mit Hörmedien, mit visuellen Medien, mit schriftlichen Medien. Zum anderen zeigen wir den Kindern, dass Medien eine Möglichkeit zur Information sind: Ein fremdes Tier im Garten, dessen Bezeichnung nicht bekannt ist, kann mit Hilfe von Büchern oder Internet etc. katalogisiert werden. Um mit den Kindern beispielsweise einen Ausflug zu planen, können Bücher oder auch Computer zu Hilfe gezogen werden.

Medienerziehung beinhaltet auch einen großen Teil der lernmethodischen Kompetenz. Mit Hilfe der Medien können sich die Kinder weiterbilden, bzw. auch lernen, woher sie sich Informationen beschaffen können.

Wir wollen im Kindergarten den Kindern den sinnvollen Umgang mit Medien aufzeigen. Das bedeutet, sie lernen, dass Computer nicht nur für Spiele geeignet, sondern auch eine wichtige Informationsquelle sind.

Medienerziehung beinhaltet auch praktische Erziehung. Das bedeutet, die Kinder lernen alte Medien, wie zum Beispiel eine Schreibmaschine oder eine Schallplatte kennen und dürfen auch mal ein altes Gerät auseinander schrauben und damit experimentieren. Damit ist im Bereich der Medienerziehung ein Stück Durchschaubarkeit gewährleistet, da Kinder im

Vorschulalter auch hauptsächlich über das eigene Tun lernen. Eine alte Schreibmaschine ist für unsere Kinder sehr interessant geworden.

2.3.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Es ist uns wichtig, dass Kinder schon früh mit der eigenen, aber auch mit fremden Kulturen Bekanntschaft machen.

Die Kinder sollen Kunst und Kultur durch eigene Tätigkeit erleben und Freude am eigenen Tun und am Selbstgestalteten entwickeln.

Das erreichen wir im Kindergarten durch:

- bildnerisches und plastisches Gestalten mit Holz, Ton, Gips, Pappmasche, Zeitungen, Papier, Sand, Draht
- mit verschiedenen Farben gestalten, Maltechniken kennen lernen, Wasserfarben, Buntstifte, Wachsfarben, Aquarellfarben, Acrylfarben
- Farben mischen und damit gestalten sowie Darstellung der Mischexperimente
- Gemeinschaftsarbeiten gestalten, großes Wandbild oder Dekorationen zum Beispiel für ein Theaterspiel entwerfen

Die Kinder sollen sich mit verschiedenen Kunsttechniken und Malern auseinandersetzen und Grundzüge der historischen Hintergründe erfahren.

Das erreichen wir im Kindergarten durch:

- Bildbetrachtungen berühmter Maler und eigenes Gestalten zu einem Bild eines Malers
- Atelierbesuch eines Malers oder Bildhauers
- Besuchen eines Museums
- Schriftzeichen anderer Kulturen betrachten

Die Kinder sollen eine grundlegende künstlerische Ausdrucksfähigkeit entwickeln, Freude am Gestalten und Ausdrücken der eigenen Persönlichkeit durch Kunst erleben.

Das erreichen wir durch:

- Selbsterfinden eines Theaterstückes mit dem Erzieher und Vorführen vor den Eltern
- Wir initiieren freie und gelenkte Rollenspiele mit den Kindern zu bestimmten Themen wie zum Beispiel zu einem Märchen, einem Theaterstück
- Legen mit verschiedenen Materialien zum Beispiel zum Thema "Zauberflöte" oder zu einer Jahreszeit
- Basteln und Gestalten von einfachen Puppen, die das freie Rollenspiel der Kinder unterstützen

2.3.8 Musikalische Bildung- und Erziehung

Unser hauptsächliches Ziel ist es, die Kinder für Musik zu begeistern, denn Musik fördert Lebensfreude, Gesundheit und Intelligenz. Wichtig ist uns außerdem die Sprachbildung, die

durch das Singen gefördert wird. Das größte Instrument des Kindes ist seine Stimme, deshalb legen wir Wert darauf, diese auszubilden und den Kindern damit verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen:

Die Kinder lernen:

- verschiedene Lieder als Grundstock im täglichen Miteinander wie Morgenlieder, Geburtstagslieder und religiöse Lieder auch aus fremden Kulturkreisen kennen
- Hör- und Lautspiele mit der Stimme, Geräusche aus der nahen Umwelt nachzuahmen
- Bilder kreativ mit verschiedenen Materialien zur Musik zu legen (musikalische Inspiration)

Vor Festen und Gottesdiensten findet nach vorheriger Absprache ein gemeinsames Singen mit Eltern statt.

Die Kinder sollen das Orffsche Instrumentarium kennen lernen.

Dazu gehört für uns:

- Funktionsweise der Instrumente durch Ausprobieren entdecken
- Klanggeschichten mit Instrumenten begleiten
- Lieder mit Instrumenten begleiten
- Theaterstück mit Instrumenten entwickeln

Die Kinder lernen verschiedene Musikrichtungen kennen:

- sie hören verschiedene Musik und werden mit wichtigen klassischen Komponisten durch Bildbetrachtungen, Tanz und Bewegung zu der jeweiligen Musik vertraut gemacht
- sie können sich frei tänzerisch zur Musik bewegen (zu Hip Hop, Folklore, Jazz, Klassik usw.) und dadurch Freude an Musik erleben

2.3.9 Bewegungserziehung

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. In unserer Einrichtung bieten wir ihnen verschiedene Möglichkeiten an, diesen Bewegungsdrang auszuleben, zum Beispiel im Turn- und Gymnastikraum, Flur, Garten.

Im Wechsel mit den Waldtagen turnen wir alle zwei Wochen in festgelegten Kleingruppen in unserem Turnraum. Wir wollen die Freude des Kindes an der Bewegung wecken, mit

entsprechenden Übungen fördern, dass die Kinder ein gesundes Körpergefühl entwickeln und ihre Muskulatur gestärkt wird.

Dabei stehen folgende Bildungs- und Erziehungsziele im Vordergrund:

- Motorik: Die Kinder sollen lernen Bewegungserfahrungen zu sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen. Dabei werden ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten erprobt und verfeinert. Im Turnen und Ausprobieren lernt jedes Kind bei uns seine körperlichen Grenzen kennen und durch Üben, diese zu erweitern. Dabei ist es auch wichtig, dass die konditionellen Fähigkeiten (Ausdauer) ausgebildet werden.
- Selbstkonzept: Durch angeleitete und frei gewählte Bewegungsabläufe erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und ihr Selbstwertgefühl steigt. Zum Beispiel überlegen und probieren sie, wie sie Hindernisse überwinden können. Durch Ballspiele fördern wir die motorische Geschicklichkeit, Reaktionsfähigkeit und durch Balancieren auf der umgedrehten Turnbank wird das Gleichgewicht der Kinder geschult.
- **Motivation:** Durch Lob und Ansporn motivieren wir die Kinder, aktiv zu sein und ihre motorischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln.
- Soziale Beziehungen: Es ist uns wichtig, dass die Kinder einen sportlichen Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben entwickeln. Deshalb finden hauptsächlich bei den Großen gelegentlich Wettspiele statt (zum Beispiel Staffelspiele). So dürfen sie stolz sein, wenn sie gewinnen, üben aber auch, mit dem Verlieren zurecht zu kommen (eigene Grenzen sehen). Wichtig im Sport ist für uns auch, das Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft geübt werden. Die Kinder sollen außerdem erkennen, dass verschiedene Spiele nur dann funktionieren und Spaß machen, wenn bestimmte Regeln eingehalten werden. Sie sollen Bewegung als Interaktions- und Kommunikationsform erleben.
- Kognition: Durch die Bewegungsbaustelle "Wesco" (Bauelemente) regen wir die Kinder dazu an, durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen ihre Kreativität und Fantasie weiter zu entwickeln, sich aber auch auf bestimmte Bewegungsabläufe zu konzentrieren. So lernen sie auch den sachgerechten Umgang von Spielobjekten und Sportgeräten.
- **Gesundheit:** Mit allen Angeboten, die wir dargestellt haben und den Waldexkursionen tragen wir dazu bei, Bewegungsmangel auszugleichen, den Haltungsapparat zu stärken durch Klettern auf Baumstämmen, tragen, ziehen, schieben von Ästen und leistungsfähige Organe auszubilden. Besonders die Bewegung im Garten und im Wald fördern das körperliche und geistige Wohlbefinden.

Wir achten darauf, dass bei allen Bewegungsangeboten die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund stehen. So kann jedes Kind auf Dauer seine Leistungsfähigkeit einschätzen lernen.

2.3.10 Gesundheitserziehung

Ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Gesundheitserziehung der Kinder. Dabei versuchen wir Ziele und Inhalte bewusst und gezielt in die alltägliche Arbeit mit zu integrieren. Die Kinder sollen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden, ihren Körper und die Gesundheit zu übernehmen.

Bewusstsein seiner selbst.

Jedes einzelne Kind soll lernen, die Signale seines Körpers, die eigenen Gefühle und deren Auswirkung auf den Körper wahr zu nehmen und damit umzugehen. Dies geschieht zum Beispiel durch Rollenspiele, Gespräche usw.

Ernährung:

Damit die Kinder Erfahrungen sammeln in der Zubereitung von Speisen wie kochen, backen, Umgang mit Küchengeräten und viel lernen über eine gesunde Ernährung, bereiten wir alle zwei Wochen, meistens donnerstags, mit einem Teil der Gruppe ein vorher geplantes gemeinsames Frühstück zu. Wir besprechen miteinander, ob es zum Beispiel Müsli, verschiedene Brotsorten mit knackigem Gemüse, Pizza, Suppe oder eine Quarkspeise mit Früchten geben soll.

Beim anschließenden gemeinsamen Frühstück lernen die Kinder Tischmanieren und merken auch, wie schön es ist, gemeinsam die selbst zubereiteten Speisen zu essen (Pflege sozialer Beziehungen).

Ein weiteres Ziel der Ernährungserziehung ist es, dass die Kinder lernen, ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst richtig einzuschätzen und zu regulieren. Aus diesem Grund bieten wir an den anderen Tagen ein gleitendes Frühstück an. Hier können die Kinder selbst entscheiden wann, mit wem und in welchem Tempo sie essen möchten. Dafür bitten wir die Eltern, ihrem Kind ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück mitzugeben. Auf dem Frühstückstisch stehen Wasser, ungesüßter Tee mit Saft und Milch als Getränke zur Auswahl. Diese können sich die Kinder selbstständig einschenken (Selbstständigkeitserziehung). Wo es nötig ist helfen wir natürlich.

Im Rahmen der Selbstständigkeitserziehung gibt es bei uns einen Tischdienst, der beim gleitenden Frühstück den Tisch abräumt und abwischt. Ein Kehrdienst sorgt dafür, dass nach dem Essen der Boden unter dem Tisch gefegt wird und der Geschirrdienst räumt mit einer Erzieherin den Geschirrspüler ein. Die Dienste wechseln wöchentlich. Durch Ausflüge zum Bäcker oder Metzger erfahren die Kinder, wie bestimmte Lebensmittel verarbeitet werden. Bei einem Besuch auf dem Bauernhof sehen die Kinder, wo bestimmte Lebensmittel herkommen.

Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene

Körperpflege und Hygiene spielen in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Die Kinder sollen ein Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens erwerben. So ist es selbstverständlich, dass sie sich vor, nach dem Essen und nach der Toilette die Hände waschen und sich nach dem Mittagessen die Zähne putzen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Körper- und Gesundheitsbewusstsein

In der täglichen Arbeit mit den Kindern möchten wir erreichen, dass jedes einzelne Kind ein Gespür dafür bekommt, was ihm gut tut und was seiner Gesundheit dient. So haben sie zum Beispiel die Möglichkeit sich in den Fantasieraum zurückzuziehen, um sich auszuruhen und zu entspannen. Haben sie das Gefühl, dass sie mehr Bewegung brauchen, dürfen sie auch alleine in den Turnraum gehen. Der Flur steht den Kindern auch als Ausweichraum zur Verfügung. Wichtig erscheint uns, dass die Kinder lernen mit Stress und negativem Emotionen wie Ärger, Frustration umzugehen und dabei wirksame Strategien im Umgang mit diesen erlernen: verschiedene Entspannungstechniken, z.B. Fantasiereisen, Stille Übungen etc. Natürlich sollen die Kinder auch ihren Körper besser kennen lernen, das heißt Gliedmaßen, Sinnesorgane, innere Organe und ein Grundverständnis erwerben für körperliche Zusammenhänge (Ernährung – Sport - Gesundheit). Sie lernen auch, wie ihr Gebiss aufgebaut ist, wie es funktioniert und gepflegt werden muss. Eine Zahnärztin, zu der wir regelmäßig Kontakt halten, hilft uns dabei.

Sexualität:

Wir wollen ein gesundes Bewusstsein für die eigene Intimsphäre entwickeln. Wir bieten den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten, einen unbefangenen Umgang mit dem Körper zu erwerben.

Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, Nein zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten und auch das Nein von Anderen zu akzeptieren. Wir greifen das Thema Sexualerziehung auf, wenn von den Kindern Fragen kommen. Hierbei ist dann eine offene und behutsame

Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Sicherheit und Schutz:

Wichtig ist es, dass die Kinder mögliche Gefahrenquellen erkennen. Außerdem lernen sie einzuschätzen, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können. Die Kinder sollen Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr erlangen. Dies geschieht zum Beispiel im Spiel durch Regeln im Umgang mit Dreirädern oder wenn wir mit den Kindern spazieren gehen. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei führen wir mit den Schulanfängern Verkehrserziehung durch. Neben der Verkehrserziehung ist es auch wichtig, dass die Kinder richtiges Verhalten ihrem Alter entsprechend bei Unfällen und im Umgang mit Feuer lernen. Dies geschieht zum Beispiel durch Gespräche, Bilderbuchbetrachtung, Rollenspiele oder Besuch einer Feuerwache, eines Krankenhauses oder einer Rettungsstation.

Zum Schluss dieses Abschnittes möchten wir noch erwähnen, dass es natürlich ganz wichtig für unsere Gesundheit ist, sich in der freien Natur zu bewegen. Aus diesem Grund gehen wir bei jedem Wetter nach draußen, entweder in unseren Garten oder in den nahe gelegenen Wald.

2.4 Besondere Schwerpunktsetzung der Einrichtung

Im Vorwort erscheinen die wichtigsten Schwerpunkte unserer Arbeit. Ergänzt werden soll, dass uns die religiöse Bildung und in erster Linie die Vermittlung des Evangeliums am Herzen liegt, weil die Kinder damit Nahrung für ihre Seele aufnehmen, Halt und Orientierung erfahren können. Viel Wert legen wir auch darauf, dass die Kinder mit Gott kommunizieren lernen: im freien Gebet haben sie die Chance, Ängste, Sorgen loszuwerden, die sie Erwachsenen nicht anvertrauen können, Entlastung zu erfahren und neue Kraft zu tanken.

Ihr Leben und Tun, ihre Schwächen und Fehler bekommen einen Sinn. Einmal in der Woche führen wir religiöse Erziehung durch. Dazu gehören bestimmte Rituale, wie zum Beispiel ein Lied mit Kerzenmeditation, freies Gebet usw.

Natürlich begleitet uns der Glaube im gesamten Alltag bei Konflikten, Festen, bei frohen und traurigen Anlässen.

Der zweite Schwerpunkt ist die Umweltbildung und Erziehung:

Wir möchten den Kindern den Wald als Lebens- und Erholungsraum nahe bringen, als Quelle für Lebensfreude, Entspannung, Wohlbefinden und als Gesundbrunnen für Körper und Seele. Mit Kopf, allen Sinnen und dem Körper erleben wir deshalb Wald und Wiese während der Waldtage und verwenden für naturwissenschaftliche Experimente so oft wie möglich Material, das wir dort im Garten vorfinden. Fast alle Bildungsbereiche lassen sich in oder mit Hilfe der Natur umsetzen. Können wir nicht in den Wald gehen, erfüllt der Garten diese Aufgabe.

Indem wir die Natur als wertvolles Geschenk und wunderbaren Teil der Schöpfung Gottes wahrnehmen und annehmen, verbinden wir beide Schwerpunkte miteinander.

Beide unterstützen gleichzeitig die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit und ihrer Kreativität, die uns sehr am Herzen liegen.

2.5 Mittel und Methoden pädagogischen Handelns

2.5.1 Bedeutung des Spiels:

Ziele:

- Die Kinder erhalten Zeit und Räumlichkeiten, um Erlebtes zu verarbeiten und dafür kreative Ausdrucksformen zu finden
- Auseinandersetzung mit Alltagsproblemen und Entwicklung von Lösungen
- Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Stärkung personaler Kompetenzen
- Emotionale Bedürfnisse befriedigen, zum Beispiel nach körperlicher Zuwendung, Entspannung, etc.
- Erwerb kognitiver Kompetenzen
- Naturwissenschaftliche und sonstige Zusammenhänge im Spiel oder beim Experimen-

tieren mit Materialien erkennen

Wissen erwerben, erfahren, wie man es sich aneignen kann

a) Das Freispiel:

Das freie Spiel besitzt im "Vogelnest" einen hohen Stellenwert. Neben dem vorgefertigten Spielsachen bieten wir auch kostenloses- oder Naturmaterial zum Spielen oder Basteln an. Da etliche Kinder sprachliche und kognitive Kompetenzen im "Vogelnest" aufweisen, feinmotorisch häufig aber weniger geschickt sind, bieten wir Materialien an zum Auffädeln, Schütten, Kneten, Stecken und Puzzeln. So bauen wir in die Projektarbeit auch gerne Freispielmaterialien ein. Mathematische und naturwissenschaftliche Grundkompetenzen erwerben die Kinder im Freispiel durch Würfelspiele, Experimente oder Zufallserlebnisse: "Warum klebt die Schere an dem Eisenstück?" (Magnetismus). Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder genug Zeit haben, über die sie selbst bestimmen können (siehe Ziele). Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder angemessen zu begleiten, zu unterstützen und mit wechselndem Materialangebot zu gewährleisten, dass jederzeit Spiel-Lernmöglichkeiten für alle Alters- und Entwicklungsstufen vorhanden sind. Die Kinder haben die freie Entscheidung darüber, was und mit wem sie spielen. So lernen sie z. B. Selbstregulation, indem sie ihre Fähigkeiten und Grenzen testen, sich loben wenn sie ein Spiel bewältigt haben oder ein leichteres wählen, um Misserfolgen vorzubeugen. Das Freispiel ermöglicht intensive Kontaktaufnahme zu anderen Kindern, wodurch sich nach und nach Freundschaften entwickeln können. Es gibt aber auch für den Erzieher einen großen Spielraum, auf spezielle Wünsche und Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Hierbei können Interessen und Stärken in verschiedenen Bereichen erkannt und unterstützt, bzw. Entwicklungsverzögerungen teilweise behoben werden (siehe Salzburger Beobachtungskonzept). Das Freispiel schenkt Zeit, sich mit einzelnen Kindern näher zu befassen und sie in ihrer Persönlichkeit tiefer kennen und verstehen zu lernen. Die Kinder können Erlebnisse und Probleme verarbeiten. Speziell in der Rollenspielecke oder am Puppenhaus finden Spiele statt, bei denen sie lernen, sich in Menschen und Situationen hineinzuversetzen und sich innerlich mit ihnen zu identifizieren. Besonders emotionale Kompetenzen werden so gefördert.

Der Konstruktionsbereich mit Bauteppich, Fröbelbausteine, Bau-fix, Lego z. B., unterstützt die Kinder dabei, Statik, Raumorientierung und Konstruktionstechniken zu erlernen. Bei Tisch- und Gesellschaftsspielen üben sie Regeln einzuhalten und Verlieren auszuhalten. Der Garten bietet auch hervorragende Möglichkeiten verschiedene Fähigkeiten zu entwickeln. Indem die Kinder z.B. gemeinsam im Sand eine Burg bauen, entwickeln sie soziale Kompetenzen und Geschicklichkeit. Einmal in der Woche dürfen die Kinder Spielzeug von daheim mitbringen. Die Kleinen, die etwas zum Kuscheln brauchen, können allerdings täglich Schmusetier oder Puppe mitbringen. Es gibt auch die Möglichkeit, kreativ in Kleingruppen zu spielen. Diese helfen beim Aufbau von Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Ohne Aufsicht dürfen ca. vier Kinder eine Treppe tiefer in den Turnraum gehen, dort mit der Bewegungsbaustelle arbeiten oder im Theaterraum in eine Märchenwelt eintauchen. Gelegentlich schaut eine Erzieherin nach, ob alles in Ordnung ist. Natürlich werden notwendige Regeln vorher miteinander besprochen, dazu erhalten sie einen "Turnraum-bzw. Theaterraumführerschein". Im ersten Kindergartenjahr spielen die Kleinen dort aus Sicherheitsgründen noch nicht ohne Beaufsichtigung. Vormittags steht auch der Flur den Kindern für Bewegungsspiele zur Verfügung.

b) Projekt: "Spielzeugfreier Kindergarten"

Diese Form des Spielangebotes ist uns sehr wichtig. Alle drei Jahre findet für einige Wochen der "Spielzeugfreie Kindergarten" statt. Dabei handelt es sich um ein Suchtpräventionsprogramm.

Die Kinder verstauen das normale Spielzeug im Keller und spielen mit Decken, Kissen und kostenlosem Material. Auf faszinierende Weise fördert das Projekt Kreativität, soziale und personale Kompetenzen.

c) Das angeleitete Spiel:

Im Morgenkreis, beim Turnen oder als Angebot zu einer Projektarbeit planen wir z.B. Kreisspiele, "Lernspiele" oder KIM-Spiele ein. (fühlen, hören, riechen) Die Kinder erwerben dabei entsprechende Kompetenzen und probieren die Spiele gerne im Freispiel aus.

2.5.2 Tagesgestaltung und Struktur

Um die bisher beschriebenen Ziele und Arbeitsweisen durchführen zu können, gestaltet sich der Tag wie folgt:

- 7.30-8.30 Uhr Ankunft der Kinder, Freispiel, Einzelförderung
- 9.00-9.20 Uhr Morgenkreis
- bis 10.30 Uhr gleitendes Frühstück
- zweimal pro Monat gemeinsames Frühstück
- bis 12.30 Freispiel draußen oder drinnen, Beobachtung der Kinder, Projektarbeit usw.

Die Organisationsform für die Angebote innerhalb der Gruppe hängt von der Planung und den Bedürfnissen der Kinder ab. Je nachdem bieten wir Kleingruppenarbeit, individuelle Unterstützung oder eine Aktivität für die Gesamtgruppe an.

- 12.30 -13.00 Uhr warmes Mittagessen oder Brotzeit
- 13.00-14.30 Uhr Freispiel, Einzelförderung, Beobachtung
- Freitag: bis 14.00 Uhr s. o.

Zusätzliche Angebote:

- Kreativer Dienstag: 13.15 Uhr- 14.15 Uhr (Basteln, Malen, kreative Angebote wie z.B. Legen mit verschiedenen Materialien. etc..)
- Mittwoch: musikalische Bildung durch die Musikpädagogin Frau Vierl als freiwilliges zusätzliches Angebot am Nachmittag von 13.15-14.00 Uhr und von 14.00-15.00 Uhr

2.5.3 Raumkonzept

Im "Vogelnest" stehen den Kindern folgende Räume zur Verfügung:

- einen Gruppenraum
- einen kleinen Nebenraum
- Flur, Garten, Spielplatz
- Im Keller: Theater- und Turnraum

Im Gruppenraum finden Frühstück, Freispiel und Angebote statt. Der Nebenraum dient gestalterischen Bedürfnissen, als Rückzugsraum und als Experimentierecke. Der Flur wird von den Kindern genutzt, um sich auszutoben oder mit einigen Freunden ungestört spielen und Neues ausprobieren zu können. Der Bewegungs- und Kreativraum bietet Möglichkeit für Sport und Tanz, Bewegungsbaustelle und großflächige Malaktionen. Der Theater- und Ruheraum wird seinem Namen entsprechend genutzt für Rhythmikangebote, musikalische Bildung, Bilderbuchbetrachtungen, Morgenkreis.

2.5.4 Offenes Angebotskonzept:

Projektarbeit: In der Projektarbeit unterscheiden wir grundsätzlich zwischen subjektivem und objektivem Bedarf für die Kinder. Ein objektives Projektthema findet sich bei intensiver Beobachtung der Kinder. Das bedeutet, ein Thema das den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder entspricht wird aufgegriffen und vertieft. Ein subjektives Projektthema ist es, Themen aufzugreifen, die nicht direkt von den Kindern kommen, sondern die wir als Erzieher als notwendig erachten. (Projektthema über Klassik, Verkehrserziehung).

Bei der Projektarbeit ist es uns wichtig, dass wir uns mit den Kindern auf den Weg begeben, die Kinder haben Mitspracherecht, wir entwickeln als Erzieher eine offene Grundhaltung. In einem Projekt ist es unser Ziel möglichst verschiedene Methoden zur Aneignung von Wissen zu verwenden, die da wären:

- Bilderbücher, Sachbücher, Geschichten, Reime, Fingerspiele
- Lieder zum Thema
- Praktisches und kreatives Tun, Basteln, Werken, Malen
- Kochen und Hauswirtschaftliches Tun zum Thema
- Religiöse Geschichten zum Thema
- Rhythmik und Bewegungserziehung zum jeweiligen Thema

Im folgendem werden nun zwei Beispiele für Projekte in unserem Kindergarten erläutert.

1. Objektives Projekt zur klassischen Musik: Mozart und Zauberflöte

- Gespräch mit den Kindern darüber, was sie bereits zum Thema wissen
- Tanz und freie Bewegung zur Musik der Zauberflöte

- Bilderbuchbetrachtung: "Die Zauberflöte" mit Kennen lernen der Musik
- Malen oder Legearbeiten zur Musik der Zauberflöte
- Besuch der Oper: "Die Zauberflöte für Kinder"
- Rollenspiel zur Zauberflöte mit improvisierten Kostümen
- Basteln von Utensilien: Zauberflöte aus Pappe, Wandbilder als Gemeinschaftsarbeit
- Gemeinsames Vorbereiten eines Abschlussfestes mit Kostümierung der Kinder
- Reflexion des Projektes mit allen Kindern

Bei den Projekten ist uns die Kommunikation mit den Kindern sehr wichtig. In Rücksprache mit dem Kind werden Ideen zur Weiterführung eines Projektes entwickelt.

2. Subjektives Projekt, das den unmittelbaren Bedürfnissen der Kinder entspricht: Mein Körper"

- Erzieher beobachtet die Kinder und findet heraus, was die Kinder an dem Thema interessiert und führt mit ihnen ein Erstgespräch
- Gemeinsam wird entschieden, was wir über den Körper lernen wollen
- Betrachten von Bilderbüchern und Sachbüchern zu dem Thema
- Körper werden mit verschiedenen Materialien gebastelt
- Sinnesspiele für den Körper, schmecken, riechen, hören etc.
- Besuch eines Arztes oder einer Ärztin in der Praxis oder im Kindergarten

2.5.5 Kinderkonferenz:

Siehe "Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe" unter 2.2.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

2.5.6 Gestaltung von Übergängen:

Ziele:

- Kinder auf Übergänge vorbereiten
- Den Kindern die Angst vor Übergängen nehmen, den neuen Abschnitt im Leben verständlicher und durchschaubarer machen

1. Übergang: Von zu Hause oder von der Gruppe in den Kindergarten:

- erstes Kennen lernen von Kind und Erzieher bei der Einschreibung der Kinder,
 Möglichkeit für die Kinder die Einrichtung kennen zu lernen
- ein Kennenlernnachmittag vor den Sommerferien und einer danach, um die anderen neuen Kinder zu sehen, gemeinsam im Schutz der Eltern sich auf die neue Umgebung einlassen
- Vorgespräch mit den Eltern über das Kind, damit der Erzieher das Kind und seine Eltern schon relativ gut kennen lernt
- Langsame Eingewöhnung ein Elternteil bleibt je nach Bedarf zwischen 10 und 20 Minuten im Gruppenraum mit dem Kind
 - in der ersten Woche bleibt das Kind bis zu 2 Stunden alleine in der Einrichtung
 - ab der zweiten Woche bleibt das neue Kind für 2-4 Stunden alleine in der Einrichtung
 - in den ersten 2 Monaten werden die Kinder vor dem Mittagessen abgeholt
- alles weitere wird individuell zwischen den Eltern und der Leitung besprochen
- Schulanfänger übernehmen Patenschaften für die neuen Kinder, helfen beim Anziehen oder Aufräumen mit
- Elternfrühstück mit dem Elternbeirat im September
- Tägliche Tür- und Angelgespräche

2. Übergang: Vom Kindergarten in die Schule:

- Bilderbücher zum Thema anschauen
- Einladung der Erstklässler in den Kindergarten
- Schulbesuch mit Besichtigung des Schulhauses und Kennen lernen zukünftiger Mitschüler
- Vorschulelternabend
- Basteln von Schultüten als Überraschung für die Kinder
- Übernachtung der Schulanfänger im Kindergarten, Abschiedsfest von Eltern und Kindern mit Übergabe der Schultüte und Mappe
- Regelmäßige Treffen mit den Lehrern, um den Übergang für die Kinder positiv zu gestalten

• Einmal pro Monat besucht die Kooperationslehrerin die Schulanfänger im Kindergarten und gestaltet ein Angebot mit ihnen.

2.5.7 Angebote für unsere Schulanfänger

Im letzten Kindergartenjahr werden die Schulanfänger zusätzlich in einer Kleingruppe täglich gefördert.

Zu den besonderen Angeboten gehören:

- Würzburger Sprachtrainingsprogramm "Hören-lauschen-lernen", dieses fördert das Phonetische Bewusstsein und erleichtert den Kindern den Schriftspracherwerb
- "Baldur der Zahlendrache", diese Programm hilft beim Erlernen von mathematischen Vorläuferfertigkeiten.
- Jeder Schulanfänger bekommt sein eigenes Vorschulheft. In diesem Heft werden die verschiedensten Dinge bearbeitet, z. B. Arbeitsblätter zum "Sprechzeichnen"," Male ein Bild aus der Geschichte, die du gerade gehört hast.", Arbeitsblätter zum differenzierten Wahrnehmen usw..
- Jeder Schulanfänger bekommt seinen eigenen Webrahmen.
- Jeder Schulanfänger gestaltet im letzten Kindergartenjahr seine eigene Jahresuhr.
- Natürlich steht auch das aktive Miteinander und der Spaß in der Gruppe im Vordergrund, die Kinder sollen miteinander kooperieren und damit zu verschiedenen Lösungen von gestellten Aufgaben kommen.
- Verkehrserziehung mit der Polizei
- Schreibwerkstatt- diese wird von Mai bis Juli gemeinsam mit den Schulanfängern im Gruppennebenraum eingerichtet, hier dürfen die Kinder mit Buchstaben, Zahlen und verschiedenen Schriftzeichen experimentieren

2.5.8 Ausflüge

Zu unserer Projektarbeit und Persönlichkeitserziehung gehören Ausflüge:

Über Art und Umfang der Ausflüge für die Großen oder für die Kleinen entscheiden wir nach Alter der Kinder und pädagogischen Gesichtspunkten. Dabei sind wir der Auffassung, dass die Kleinen im ersten Kindergartenjahr so viele Feste und Angebote zu verdauen haben, dass mehr Reize und Eindrücke für sie nicht positiv sind. Im ersten Kindergartenjahr nehmen die Kleinen manchmal an Gruppenausflügen z. B. zur Feuerwehr oder mit dem Förster teil. Exkursionen, die nur mit S-Bahn oder anderen Verkehrsmitteln zu erreichen sind, bleiben den Mittleren und Großen vorbehalten.

Im zweiten Jahr kann der Kindergarten auf diese Weise für sie noch interessanter werden. Die Schulanfänger unternehmen zusätzlich Ausflüge, die sie herausfordern und ihren speziellen Bedürfnissen entsprechen (z. B. Besuch einer Oper, eines Kunstmuseums oder einer Fabrik, wobei sie die Planung selbst übernehmen müssen). Zur Tradition gehört bei uns, dass wir einmal jährlich als ganzes Team nur mit den Großen und Mittleren einen Ausflug machen.

III. Qualitätssicherung

3.1 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

3.1.1 Ziele bei der Beobachtung der Kinder und des einzelnen Kindes sind:

- Jedes Kind in seiner Ganzheit sehen, beobachten und kennen lernen
- Beobachtung als Grundlage für die Entwicklung des Kindes als Basis für Gespräche mit den Eltern und weiterführenden Beratungsstellen
- Beobachtung der kindlichen Entwicklung als Grundlage für die pädagogische Arbeit

3.1.2 Methoden der Beobachtung:

Das Portfoliokonzept:

Unser Ziel des Konzeptes ist es, wichtige Entwicklungs- und Lernfortschritte der Kinder in Zusammenarbeit mit den Kindern zu dokumentieren. Durch Fotos und selbstgestaltete Werke der Kinder (zum Beispiel Fotos im Jahresablauf, Feste, Selbstbildnisse etc.) haben sie die Möglichkeit, selbst ihre Entwicklung mit zu verfolgen und zu gestalten. Wichtige Entwicklungsfortschritte der Kinder werden im Gespräch mit den Kindern festgehalten.

Unsere Beobachtungsbögen:

a) Salzburger Beobachtungsbogen

Der Salzburger Beobachtungsbogen dient uns als Grundlage zur Beobachtung der gesamten Entwicklung des Kindes und als Hilfestellung gezielter Beobachtung einzelner Beobachtungsschwerpunkte. Dieser Bogen wird von uns in regelmäßigen Abständen

(zweimal im Jahr) bearbeitet, um Veränderungen in der Entwicklung zu dokumentieren.

b) Der Seldak Beobachtungsbogen

Zur Beobachtung der Sprachentwicklung verwenden wir den Seldak Entwicklungsbogen für Kinder ab 4 Jahren bis zur Schulreife. Die Abkürzung Seldak steht für **S**prach**e**ntwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschprachig **a**ufwachsenden **K**indern. Bei Kindern mit Migrationshintergrund findet der ähnlich aufgebaute Sismik Bogen Anwendung.

3.2 Kinderschutz

Nach dem Sozialgesetzbuch § 8a –Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sind die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen bei Gefährdungsrisiken bzw. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch den Gesetzgeber geschützt. Dies ist vertraglich zwischen dem Träger der Einrichtung und dem zuständigen Jugendamt Starnberg umgesetzt.

Da uns der Schutz, der uns anvertrauten Kinder sehr am Herzen liegt, haben wir gemeinsam mit professioneller Hilfe ein Schutzkonzept entwickelt.

Um eine Gefährdung abzuwenden, bieten wir bei Bedarf Unterstützung in Form von Gesprächen, die Hinzuziehung von Fachdiensten oder Beratungsstellen an.

Werden Hilfsangebote seitens der Erziehungsberechtigten nicht angenommen, sind wir per Gesetz verpflichtet, entsprechende Informationen an das zuständige Jugendamt weiter zu leiten.

3.3 Kooperation mit anderen Organisationen und Einrichtungen

Mit folgenden Einrichtungen und Organisationen arbeiten wir zusammen:

- mit dem Träger
- mit der politischen Gemeinde Gauting
- dem Landratsamt, Erziehungsberatungsstelle und Gesundheitsamt
- dem katholischen Kindergarten Stockdorf und zwei Kraillinger Kindergärten
- den Ausbildungsstätten unserer jeweiligen Praktikanten/innen
- der Fachberatung des Landesverbandes evangelischer Tageseinrichtungen
- dem Fachdienst der Lebenshilfe
- dem kath. und dem Montessori Kindergarten Stockdorf und dem evang. Kindergarten in Krailling
- Therapeuten, die unsere Kinder betreuen, z. B. Logopäden, Ergotherapeuten
- Der Grundschule Stockdorf, Krailling und Gauting siehe Gestaltung von Übergängen
- Mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit
- Mit Kostbar e.V.- Nein zu sexueller Gewalt

3.4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Unsere pädagogische Arbeit wird für die Eltern schriftlich und mit Fotos dokumentiert. Die Eltern werden durch schriftliche Fragebögen einmal im Jahr, die Kinder in Form von Gesprächen oder Konferenzen nach Wünschen, Kritik oder dem eigenen Befinden befragt.

Die Auswertungen liegen zur Einsicht den Eltern, dem Träger und Mitarbeitern vor. Konsequenzen daraus werden mit Träger und Beirat besprochen und umgesetzt. In regelmäßigen Abständen finden Mitarbeitergespräche statt. Die Konzeption als grundlegende Basis wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls ergänzt.

Durch die Teilnahme der Mitarbeiter an Fortbildungen wird die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterentwickelt.

3.5 Datenschutz

Wie in anderen sozialen Einrichtung, unterliegen auch wir im Kindergarten dem Datenschutz.

Inhalte von Elterngesprächen oder internen Besprechungen über ein Kind unterliegen der Schweigepflicht des pädagogischen Personals. Gespräche zwischen dem pädagogischen Personal und anderen Fachkräften über ein Kind können nur stattfinden, wenn vorher eine schriftlich verfasste Schweigepflichtenentbindung vorliegt.

3.6 Öffentlichkeitsarbeit

In der Öffentlichkeitsarbeit ist uns die Präsenz in den öffentlichen Medien sehr wichtig

(Zeitung, Internet etc.), um in der allgemeinen Aufmerksamkeit zu sein. Durch die Gestaltung eines "schwarzen Brettes" in der evangelischen Kirche Stockdorf und durch regelmäßig erscheinende Artikel im Gemeindeblatt wollen wir über Aktuelles im Kindergarten informieren. Öffentliche Aktionen, wie zum Beispiel ein Stand auf dem hiesigen Weihnachtsmarkt dienen ebenfalls der Präsenz in der allgemeinen Öffentlichkeit. Zielsetzung unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Einrichtung als Teil der Gemeinde mit der pädagogischen Arbeit bekannt zu machen.

3.7 Träger

Träger ist die evangelische Kirchengemeinde Planegg- Stockdorf. In erster Linie arbeitet die Kindergartenleitung mit dem zuständigen Pfarrer zusammen. Es finden regelmäßig Dienstbesprechungen statt, in der Regel einmal im Monat. Feste und wichtige Entscheidungen werden gemeinsam geplant.

Verantwortlichkeiten:

Entscheidungen, die bauliche, personelle oder umfassende konzeptionelle Veränderungen der Einrichtung zur Folge haben, trifft der Kirchenvorstand.

3.8 Team

Einmal pro Woche findet eine Teamsitzung statt. Die Planung der pädagogischen Arbeit, die Organisation von Eltern-Kind Aktivitäten und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen, wie zum Beispiel dem Fachdienst der Lebenshilfe, stehen im Vordergrund.

Das regelmäßige Lesen von Fachliteratur, die in der Einrichtung vorhanden ist, liegt in der Eigenverantwortung der Mitarbeiter.

Verantwortlichkeiten:

Die Leitung der Einrichtung ist außerhalb ihrer pädagogischen Arbeit für Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation Kindergarten-Grundschule, Verwaltung finanzieller Mittel, Erstellung eines Dienstplanes, Organisation der Teamsitzungen und Kontrolle der dort besprochenen Arbeitsprozesse verantwortlich. Sie ist auch der erste Ansprechpartner für Träger und Elternbeirat. Die Anleitung der Praktikanten, Sicherheitsprüfung der Spielgeräte im Innen- und Außenbereich, sowie die Einhaltung der Hygienevorschriften gehören ebenfalls zu ihren Aufgaben. Die zwei Kinderpflegerinnen sind für die Durchführung der pädagogischen Arbeit, für die Führung der Handkasse, Pflege der Homepage und für verschiedene hauswirtschaftliche Aufgaben zuständig.

Fort- und Weiterbildung:

Jährlich nimmt das Team an Fortbildungen teil. Die Auswahl der Programme orientiert sich an der aktuellen pädagogischen Arbeit der Einrichtung, sowie persönlicher Schwerpunkte.

3.9 Elternarbeit:

Die Elternarbeit ist ein Stützpfeiler unserer gesamten Arbeit. Wir sehen die Eltern als Partner und beziehen sie in die Arbeit

Die Elternarbeit in unserem Kindergarten umfasst Elterngespräche, Elternabende, Feste mit Eltern und Kindern, sowie die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat nach dem bayerischen Kindergartengesetz. Mit unserer Elternarbeit möchten wir erreichen, dass Eltern und Kindergartenteam sich kennen lernen und gegenseitiges Vertrauen aufbauen. So soll unsere Arbeit für die Eltern transparent werden. Unser wichtigstes Anliegen in einer intensiven Eltern(mit)arbeit ist es, dass die Kinder sich wohl fühlen, weil sie die positive Beziehung zwischen Elternhaus und Kindergarten spüren, und dass wir mit den Eltern gemeinsam Wege finden, die Entfaltung der Kinder nach Kräften zu fördern oder Probleme miteinander zu lösen.

Kooperationsform und Kommunikationsstruktur:

In der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres können Eltern nach Absprache mit uns den Kindergartenalltag kennen lernen, indem sie einmal einen Tag bei uns erleben. Kurze Elterngespräche finden als Tür- und Angelgespräche häufiger, intensive Gespräche ohne Kinder mindestens zweimal jährlich in Form eines Elternsprechtages statt. Bei Bedarf ist es auch möglich, unabhängig davon Gesprächstermine zu vereinbaren. Wir freuen uns sehr, wenn Eltern ein Gespräch wünschen, um etwas über ihr Kind zu erfahren. In der Regel kommen Eltern unserer Einladung zu einer Unterredung nach. Sollte das aber nicht der Fall sein, ob- wohl Probleme auftreten, die eine weitere Betreuung des Kindes in unserer Einrichtung für uns unzumutbar machen, ist die Teilnahme an solchen Gesprächen Verpflichtung.

Die Mitarbeit der Eltern ist uns sehr wichtig. Sowohl in praktischen Dingen, als auch bei pädagogischen Fragen legen wir auf die Anregungen und Meinungsäußerungen unserer Eltern großen Wert. Die Situation eines eingruppigen Kindergartens unterscheidet sich bezüglich Arbeitsumfang und personeller Besetzung erheblich von der mehrgruppiger Einrichtungen.

Damit ausreichend Zeit für die pädagogische Arbeit am Kind zur Verfügung steht, helfen die Eltern kräftig mit. Ähnlich wie bei Montessori - Einrichtungen beteiligen sie sich an Einkäufen, hauswirtschaftlichen oder kreativen Tätigkeiten. Ein vom Elternbeirat vorbereiteter Plan regelt die Organisation zusammen mit der Kindergartenleitung.

Einmal jährlich findet die Wahl des Elternbeirates statt. Er besteht aus sechs Mitgliedern. Beirat, Kindergartenteam und Träger besprechen Fragen, Interessen, Probleme und planen die unterschiedlichsten Aktivitäten und Feste. Die Erfüllung des Bildungsauftrages des Kindergartens und das Wohl der Kinder sind Grundlage und Ziel dieser Zusammenarbeit. Der Beirat trifft sich regelmäßig. Oft entstehen hier Anregungen für Elternabende und Gesprächsrunden. Wie viele Elternabende stattfinden und welche Themen angeboten werden, richtet sich nach den Interessen der Eltern und der Planung des Kindergartenteams. Wir greifen Themen auf, die für die Kinder, Eltern oder für uns von Bedeutung sind oder Probleme darstellen.

Schlusswort

Wir hoffen, dass diese Konzeption einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben konnte. Natürlich können wir die vielen kleinen und schönen Details, die ein Leben in unserem "Vogelnest" ausmacht nicht alle nennen.

Impressum

Herausgeber: Der evangelische Kindergarten "Vogelnest" Stockdorf

Datum: Stand: März 2021

Literatur

- 1. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2006): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). Beltz, Weinheim und Basel
- 2. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, "Familie und Frauen, Familie und Jugend- Kinderbetreuung. (2005): Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). München